

senitz, Mähren / Senička, CZ), 19. 4. 1873; gest. Praha, CSR/CZ, 28. 3. 1949) und des Profnitzer Notars und späteren nationaldemokrat. Politikers Cyril S. (geb. Kleinsenitz, 16. 4. 1886; gest. Prostějov, Tschechoslowakei/CZ, 14. 9. 1935). – S. besuchte 1858–60 die Hauptschule in Mähr. Neustadt (Uničov), 1860–61 das erzbischöfl. Seminar in Kremsier (Kroměříž) und 1861–67 das dt. Gymn. in Olmütz (Olomouc). 1867 begann er hier das Stud. der Med. Nach dem Tod seines Vaters 1869 übernahm S. den elterl. Hof in Kleinsenitz, den er nach 1898 verpachtete. 1871/72 absolv. er das Einjährig-Freiwilligen-Jahr bei der Inf. Durch den Polenaufstand von 1863 politisiert, war er seither journalist. sowie agrar-, national- und parteipolit. aktiv. S. gründete und leitete u. a. die lokale Vorschusskasse in Kleinsenitz, die bäuerl. Ein- und Verkaufsgenossenschaft und ab 1893 die Aktienbrauerei in Littau (Litovel). Er initiierte die dortige Landwirtschaftsschule und war 1883 Gründungsmitgl. des tschech. Agrarver. für Mähren (Českomoravský selský spolek pro Moravu) sowie 1885 des tschech. Schutzver. Národní jednota pro východní Moravu (Nationalverband für Ostmähren). Ab 1876 Gmd.rat, ab 1879 Gmd.vorsteher von Kleinsenitz sowie ab 1882 Bez.vertrauensmann der Gmd.vorsteher, kandidierte S., langjähriges Mitgl. der mähr. Nationalpartei, meist als unabhängiger Agrarier oder parteiübergreifender Kompromisskandidat. Er gehörte 1884–1906 dem mähr. LT, wo er 1905 den Mähr. Ausgleich mitgestaltete, und 1891–1911 dem RR an. Hier schloss er sich dem jungtschech. Klub an. Zudem wirkte S. 1898–1902 als Chefred. der regionalen Bauernztg. „Selské listy“ in Olmütz und 1903–24 als Hrsg. des Bauernbl. „Selská stráž“ in Littau.

L.: Venkov, 4. 7. 1931; Freund, 1907 (m. B.); Heller 1; Otto; Otto, Erg.Bd.; Almanach sněmu markrabství moravského 1896–1902, ed. M. Navrátil, 1900, S. 83f.; Moravští sedláci v letech 1848–1904, 1914, passim, bes. S. 300f.; Album Representantů všech oborů veřejného života československého, red. F. Sekanina, 1927 (m. B.); P. Pospěch, in: Časopis Matice moravské 100, 1981, S. 255ff.; J. Malíř, Od spolků k moderním politickým stranám, 1996, s. Reg.; J. Tomeš u. a., Český biografický slovník XX. století 3, 1999; R. Luft, Parlamentar. Führungsgruppen und polit. Strukturen in der tschech. Ges. 1907–14, 2, phil. Diss. Mainz, 2001; Parlamentsarchiv, Wien; Zemský archiv Opava, Zweigstelle Olomouc, CZ.

(R. Luft)

Swensson (Svensson) Carl Gustav, Gartenarchitekt. Geb. Jönköping (S), 15. 6. 1861; gest. Wien, 13. 4. 1910; evang. AB. – Sohn des Gärtnermeisters Anders Gustaf Svensson; ab 1906 verheiratet mit Ida S., geb.

Hannemann. – S. wurde von seinem Vater sowie auf dem Landgut Sätenäs am Vänersee zum Gärtner ausgebildet. 1880/81 ging er nach Dtl., wo er eine Anstellung beim Hofgärtner Gustav Ählén auf Schloss Triefenstein am Main bekam. 1881–87 war S. Gehilfe beim Würzburger Stadtgärtner Jöns Persson Lindahl und wirkte an der Umgestaltung der Glacis-Anlagen zum Ringpark mit. 1887 folgte S. dem Ruf von →Gustav Sennholz nach Wien, wo er nach dessen Plänen den ersten Abschnitt des Türken-schanz-parks (Wien 18) bepflanzte. Ab 1891 war S. auf Empfehlung →Hermann Helmers in Rüschnikon am Zürichsee tätig, wo er die Parkanlage für den Seidenindustriellen Robert Schwarzenbach-Zeuner anlegte. Danach arbeitete S. wieder in Wien. Aufgrund seiner Arbeiten in den Wr. Villenvierteln wurde er bald ein gefragter Gartenarchitekt. Ab 1894 errichtete er die Gartenanlage der Privatkrankenanstalt Sanatorium Dr. Loew (Wien 9) und den Hügelpark in Unter-St. Veit (Wien 13). In Purkersdorf legte er den Park der Villa Alexander v. Schreibers an, in Hirschwang den Garten der Villa von Richard Ritter v. Schoeller. 1897 realisierte er für den Wr. Baurat Carl Ritter v. Wessely den Park des westböh. Schlosses Žinkau (Žinkovy). Nach 1900 wurde der Kurort Marienbad (Mariánské Lázně) zu seinem Haupttätigkeitsfeld. Dort erweiterte er 1901–04 den von →Václav Skalník angelegten Kurpark und gestaltete die Gartenanlage der Villa Luginsland des Industriellen Maximilian Franz Halbmayr. 1905 gründete er in Tulln eine Baumschule, in der er sich v. a. auf Koniferen spezialisierte. Ab 1906 arbeitete er im heutigen Slowenien für verschiedene Zweige der Familie v. Pongratz, u. a. gestaltete er die Parkanlagen der Villa Zora in Veldes (Bled) und des Schlosses Schönegg (Sěnek) in Heilenstein (Polzela) sowie in Kroatien die Parkanlagen von Schloss Maruševec bei Warasdin (Varaždin). 1908 realisierte er für den Brauereibesitzer Johann Albin Frh. Götz v. Okocim den Wintergarten in dessen Schloss bei Brzesko. S., der für die damalige Zeit ein sehr begabter Architekturzeichner war, gilt als der erste freischaffende Gartenarchitekt Wiens. Für seine Projekte mehrfach ausgez., erhielt S. anlässlich seiner Beteiligung an der 1. Österr. Gartenbau-Ausst. (1901) das Staatsehrendiplom des Ackerbauern.

L.: Czeike; Eisenberg 1; Kosel 2; Z. für Gärtner und Gartenfreunde 6, 1910, S. 121; Gärtner Rundschau 9, 1910, S. 69ff.; A. Kolšek, in: Journal for the Protection of